

Konzept zur Berufsorientierung der TFO Burg (Spreewald)

I Qualitätsrahmen

Qualitätsdimension 1: „Unterrichtliche Aktivitäten“

Mit dem Ziel der Berufsorientierung werden im Unterricht ökonomische und arbeitsweltbezogene Themen bearbeitet. Die Schüler¹ erwerben Wissen über das Marktgeschehen und ökonomische Mechanismen. Sie erhalten Informationen über die Vielfalt möglicher Berufe und den Arbeitsalltag von Berufstätigen. Auch im Fachunterricht, wie z.B. in Mathematik oder Deutsch, werden für die Arbeitswelt relevante Themen behandelt.

Im Unterricht geht es gleichermaßen um die Förderung von Fachkompetenzen und von Schlüsselkompetenzen. Z.B. kann mit Hilfe kooperativer Lernformen die Teamfähigkeit der Jugendlichen gefördert werden. Durch selbstständiges Erarbeiten von Unterrichtsinhalten erwerben die Schüler Kompetenzen wie selbstorganisiertes Lernen und Informationsbeschaffung. Auch die Vor- und Nachbereitung von Betriebserkundungen, Praktika etc. sind wichtige Bestandteile des Unterrichts.

Ein bedeutendes Ziel von Unterricht ist die Vernetzung von Inhalten. Daher ist es sinnvoll, die einzelnen Fächer in themenorientierten, fächerübergreifenden Projekten miteinander zu verbinden.

Maßnahmen dazu an der TFO Burg (Spreewald)

- Einbeziehen außerschulischer „Experten“ in den Unterricht
- Erstellen von Lebenslauf und Anschreiben
- Fächerübergreifende, themenbezogene Projektarbeit
- Kooperative Lehr-Lern-Formen
- Selbstorganisierte, projektorientierte Lernformen
- Vermittlung überfachlicher, berufsbezogener Kompetenzen (z.B. Recherche und Präsentation von Informationen)
- Virtuelle Erkundung des Arbeitslebens
- Vorstellen von Tätigkeiten/Berufsfeldern/Berufswegen

¹ Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird nur die männliche Form verwendet.
Die weibliche Form ist immer mit gemeint.

- Vor- und Nachbereitung von Betriebserkundungen, Praktika etc.
- Berufswahlpass

Qualitätsdimension 2: „Außerunterrichtliche Aktivitäten“

Außerhalb des Unterrichts fördern verschiedene Projekte und Maßnahmen die Berufsorientierung der Jugendlichen. Im geschützten Rahmen der Schule und unter Begleitung durch Lehrkräfte erwerben die Schüler weiteres berufsbezogenes und überfachliches Wissen, wenden dieses praktisch an und sammeln praxisbezogene Erfahrung.

Maßnahmen dazu an der TFO Burg (Spreewald)

- Arbeitsgemeinschaften (AGs) zu wirtschaftlichen/berufsbezogenen Themen, Schule Trifft Tourismus
- Regelmäßige Berufswahlspreekstunde für Schüler in der Schule durch die Berufsberatung der Bundesagentur für Arbeit
- Ich-Stärkung
- Projekttag (z.B. Projekttag Bewerbungstraining)
- Schülerfirma
- Übungen und Aufgaben zur Feststellung und Förderung überfachlicher Kompetenzen (z.B. Erlebnispädagogik)
- Verantwortungsübertragung (z.B. Streitschlichtertätigkeit)
- Berufseinstiegsberater

Qualitätsdimension 3: „Kooperation Schule – Wirtschaft“

Unternehmen stellen als stellvertretende Beispiele der späteren Ausbildungs- und Arbeitsplätze der Schüler äußerst wichtige Kooperationspartner dar.

Die Zusammenarbeit mit Unternehmen ermöglicht den Jugendlichen einen unmittelbaren Zugang zu praktischem Wissen über Berufe, Arbeitsaufgaben und den Arbeitsalltag. Zum einen sammeln die Schüler z. B. bei Praktika aktiv eigene Erfahrungen, zum anderen profitieren sie von Informationen, Materialien etc., die von Unternehmensvertretern bei Betriebsbesichtigungen oder bei Veranstaltungen in der Schule zur Verfügung gestellt werden. Dabei haben die Jugendlichen gleichzeitig die Chance, eigene Interessen, Neigungen und Fähigkeiten zu entdecken. Sie lernen die Übereinstimmung ihrer Fähigkeiten mit den Anforderungen verschiedener Berufe und die Übereinstimmung ihrer Interessen mit den inhaltlichen Aspekten der Berufe realistisch einzuschätzen.

Maßnahmen dazu an der TFO Burg (Spreewald)

- Berufsmessen
- Betriebsbesichtigung
- Betriebspraktikum (z. B. Schnupper-Praktikum, Praxislernen, Blockpraktikum)
- Zukunftstag

Qualitätsdimension 4: „Kooperation Schule – weitere Partner“

Neben den Unternehmen gibt es eine Reihe weiterer möglicher Kooperationspartner, die in unterschiedlicher Form die Förderung der schulischen Berufsorientierung unterstützen können. Dazu gehören unter anderem öffentliche regionale Institutionen wie die Agenturen für Arbeit, Berufsschulen, die HWK und IHK. Auf Informationsveranstaltungen der Agentur für Arbeit etc. lernen die Jugendlichen verschiedene Zukunftsperspektiven kennen.

Auch die Eltern der Schüler sollten – soweit möglich – in die Berufsorientierung eingebunden werden, indem sie ihr berufsbezogenes Wissen und ihre Erfahrung zur Verfügung stellen. Sie sind außerdem Ansprechpartner für die Klassenlehrer, wenn es um die individuelle berufliche Orientierung der einzelnen Schüler geht.

Maßnahmen dazu an der TFO Burg (Spreewald)

- Agentur für Arbeit, z. B.:
 - Besuch im Berufsinformationszentrum
 - persönliche Beratung
 - Durchführung eines Test beim Psychologischen Dienst der BA
 - Informationsveranstaltungen in der Schule
- Erkundung von Elternarbeitsplätzen
- Elternabende zum Thema Berufsorientierung
- Förderung leistungsstarker und leistungsschwacher Schüler
- Jugendhilfe
- Kooperationen mit anderen Schulen (z. B. Berufsschulen), Verbänden und Kammern der Wirtschaft, Arbeitgeberverbänden, Arbeitskreisen
SCHULEWIRTSCHAFT
- Berufsorientierungstournee für Lehrkräfte in Zusammenarbeit mit externen Partnern

II Fachspezifischen Maßnahmen zur Berufsorientierung

Mathematik

- systematische Sammlung von Daten und übersichtliche Darstellung in Tabellen, Diagrammen oder Schaubildern
- Informationsgewinnung aus Schaubildern und Tabellen und eigene Beurteilung
- Argumentieren, Problemlösen und Modellieren mit symbolischen, formalen und technischen Elementen der Mathematik
- Interpretation und Verstehen von Erscheinungen aus der Natur und der Gesellschaft mit Hilfe der Mathematik
- mathematische Sachverhalte in Form von Sprache, Symbolen, Formeln und bildlichen Darstellungen als geistige Schöpfung entwickeln
- kreative und selbstbestimmte Auseinandersetzung mit Problemen, die mit mathematischen Mitteln und Methoden gelöst werden können

Deutsch

- Präsentations- und Kommunikationskompetenzen
- schriftliche und mündliche Ausdrucksfähigkeit, rhetorische Fähigkeiten
- Lebenslauf und Bewerbungsunterlagen
- Erstellung von Protokollen

Fremdsprachen

- interkulturelle Kompetenzen: Unterschiede zwischen Kulturen und damit verbundenen Werten und Einstellungen
- Toleranz und Verständnis für kulturelle Unterschiede

Informationstechnische Grundlagen

- grundlegende Kenntnisse im Umgang mit dem Computer
- Internetrecherche, E-Mail etc.
- digitale Bewerbungsunterlagen, z. B. Formatierung von Anschreiben und Lebenslauf

Wirtschaft Arbeit Technik (WAT)

- Berufe und Berufsfelder erkunden
- Berufliche Ausbildungswege kennen lernen: Berufsfachschule, Berufsvorbereitungsjahr etc.
- Rechtliche Grundlagen: Berufsbildungs- und Jugendarbeitsschutzgesetz, Berufsausbildungsverträge mit Pflichten und Rechten
- Ökonomische/betriebswirtschaftliche Inhalte
- Berufe im Wandel: Veränderungen der Berufsbilder, berufliche Mobilität, Aufhebung der Einteilung in klassische Frauen- und Männerberufe etc.

Gesellschaftswissenschaftliche Fächer

- Thema Arbeitslosigkeit
- Chancen und Möglichkeiten der Arbeitsorientierung
- Entwicklung der beruflichen Möglichkeiten (Berufsbilder und -wege)
- Industrialisierung
- Arbeitsformen, Arbeitsbedingungen etc. verschiedener Länder und Kulturen
- Ursachen für die Entstehung von Ballungsgebieten und deren Auswirkung auf Arbeit und Leben
- Bedeutung von Rohstoffen
- Arbeiten im Ausland

- Interkulturelles Zusammenleben: Chancen und Probleme
- Veränderungen der Berufsbilder im Laufe der Zeit
- Veränderungen der Arbeitsbedingungen und Qualifikationsmaßnahmen
- Flexibilität der Fähigkeiten und Kompetenzen

Lebensgestaltung / Ethik / Religion

- Stärkung des Selbstbildes: Erkennen eigener Stärken und Schwächen
- Förderung von Selbstständigkeit und Eigenverantwortung
- Differenzierung sozialer Rollenbilder
- Bedeutung der Berufstätigkeit für das Leben in der Familie
- Lebenspläne und Zukunftsvisionen
- Kritische Reflexion geschlechtsspezifischer Zuordnung von Berufen
- Erwartungen und Werteinstellungen in Bezug auf Berufstätigkeit

III Qualitätsleitsätze und Qualitätskriterien zum Berufsorientierungskonzept der Th.-Fontane Oberschule Burg (Spreewald)

Qualitätsleitsätze

1) An unserer Schule wird ein moderner Unterricht erteilt, der die Schüler zum Wissenserwerb befähigt und sie auf das Berufsleben vorbereitet.

2) Wir vermitteln humanistische Werte und prägen Eigenschaften, wie Sozialkompetenz, Toleranz und Teamfähigkeit aus.

Qualitätsleitsatz 1

An unserer Schule wird ein moderner Unterricht erteilt, der die Schüler zum Wissenserwerb befähigt und sie auf das Berufsleben vorbereitet.

Qualitätskriterien

1.1. Wir gestalten den Unterricht so, dass Schüler befähigt werden, eigenverantwortlich fachliche und soziale Kompetenzen zu erwerben. Im Mittelpunkt des Unterrichts stehen Methodenvielfalt, Differenzierung und fachübergreifende Aspekte.

1.2. Lernen ist an unserer Schule nicht Selbstzweck, sondern soll die Schüler auf ihre weitere Ausbildung vorbereiten. Mit Hilfe unserer Kooperationspartner aus der Region erhalten die Schüler in jeder Jahrgangsstufe Einblicke in die Arbeitswelt. Methodentraining, Projektarbeit und Schulpraktika erleichtern den Schülern die Entscheidung für das spätere Leben.

1.3. Die Schule verfügt über eine umfassende Ausstattung für die Arbeit mit modernen Medien. Alle Fächer nutzen diese Ausstattung entsprechend den im IT-Konzept (Konzept zur Nutzung moderner Informationstechnik) vereinbarten Grundsätzen.

1.4. Die Theodor-Fontane-Schule Burg bietet Schülern mit Interesse an Fremdsprachen ein breites Angebot. Neben Englisch als erster Fremdsprache können Schüler Französisch, Russisch und Sorbisch/Wendisch lernen.

Qualitätsleitsatz 2

Wir vermitteln humanistische Werte und prägen Eigenschaften, wie Sozialkompetenz, Toleranz und Teamfähigkeit aus.

Qualitätskriterien

2.1. Unsere Schule verstärkt die Beziehungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler, pflegt die Fähigkeit zur Zusammenarbeit und versteht sich als Ort sozialen Lernens. Sie trägt zur Bildung von Menschen bei, die bereit sind, Aufgaben im Berufsleben, in Gemeinschaften und Gesellschaft zu übernehmen.

2.2. Interesse für andere Kulturen, Toleranz gegenüber Andersdenkenden und entschiedenes Auftreten gegen alle Formen der Ausgrenzung sind uns wichtig. Wir wollen diese Haltung in der Schule üben und bieten darüber hinaus auch Möglichkeiten der direkten Begegnung mit anderen Kulturen.

2.3. Unsere Schüler lernen das Arbeiten im Team. Dazu gehört das Zusammenwirken in der Gruppe genauso wie die Fähigkeit, die individuelle Sicht einzubringen. Die Meinung des Einzelnen ist uns wichtig und wird berücksichtigt.

Qualitätsleitsatz1

An unserer Schule wird ein moderner Unterricht erteilt, der die Schüler zum Wissenserwerb befähigt und sie auf das Berufsleben vorbereitet.

Qualitätskriterium:

1.1. Wir gestalten den Unterricht so, dass Schüler befähigt werden, eigenverantwortlich fachliche und soziale Kompetenzen zu erwerben. Im Mittelpunkt des Unterrichts stehen Methodenvielfalt, Differenzierung und fachübergreifende Aspekte

Qualitätsindikatoren	Qualitätsstandards
1.1.1. Die Schüler werden befähigt eigenverantwortlich fachliche Kompetenzen zur Berufswahl - orientierung zu erwerben.	a) In allen Klassenstufen und für die Fächer Ma, Deu, En, LER, WAT verbindlich wird mit dem Berufswahlpass gearbeitet.
	b) In der 7. Klasse ermitteln die Schüler mit Hilfe des Lions-Quest Programmes ihre eigenen Stärken.
	c) In allen Jahrgangstufen wird im WAT und BFU-Unterricht mit den Internetplattformen www.planet-beruf.de und www.berufsorientierung-brandenburg.de gearbeitet.
	d) Im WAT Unterricht Klasse 8 analysieren die Schüler ihre Interessen und Fähigkeiten und überprüfen sie mit den Anforderungen des Traumberufes.
	e) In 8. Klasse erstellen die Schüler in WAT ein Lernplakat zu ihrem Traumberuf und präsentieren es vor der Klasse.
	f) In der 9. Klasse in WAT erhalten die Schüler Einblicke in berufs-, betriebs-, arbeitsmarkt- und arbeitsrechtsrelevante Thematiken. Sie lernen die Rolle der Sozialpartner kennen.
	g) Strukturwandel und neu Formen der Arbeit bzw. moderne Technologien sind Unterrichtsinhalte in der 10. Klasse in WAT.
	h) In der Gründung eines fiktiven Unternehmens als Projektarbeit in der 10. Klasse in WAT findet der eigenverantwortliche, handlungsorientierte und fachliche Problemlösungsprozess in Bezug auf berufliche Orientierung einen unterrichtlichen Höhepunkt.
	i) Im BFU Unterricht, der in allen Jahrgangstufen grundsätzlich handlungsorientiert und berufsorientierend ausgerichtet ist, werden Lernaufgaben immer in Gruppenarbeit bearbeitet.

	<p>j) Die Lernaufgaben in BFU haben immer Projektcharakter, sind berufsorientierend und haben eine gesellschaftliche Bedeutung.</p> <p>k) Zur Unterstützung fachlicher betriebs- oder berufsbezogener Inhalte werden Frau Clausing (Geschäftsführerin Hotel „Zur Bleiche“ Burg), Herr Hascher (Kaufmännischer Direktor REHA Zentrum Spreewald), Vertreter der IHK, HWK, AOK und der Bundesagentur für Arbeit in den WAT – Unterricht eingeladen.</p> <p>l) Betriebsbesichtigungen finden im REHA-Zentrum Burg und in der Spreewald-Therme Burg statt. Andere Betriebe eignen sich auf Grund der Betriebsgröße und der Entfernung zur Schule leider nicht für eine Betriebsbesichtigung.</p> <p>m) Alle Schüler der 9. Und 10. Klasse nehmen an Berufsmessen teil, die 9. Klasse an einer überregionalen Messe in Lübbenau, sowie beide Jahrgangsstufen an einer Ausbildungsmesse am Tag der offenen Tür in unserer Schule.</p> <p>n) Die Teilnahme am Zukunftstag findet für die Klassenstufen 8-10 auf freiwilliger Basis mit Unterstützung der Schule statt. Die Schüler der 7. Klasse sind zu diesem Zeitpunkt in den Praxistagen am Arbeitsplatz der Eltern.</p>
<p>1.1.2. Die Ausprägung sozialer Kompetenzen innerhalb des Unterrichtes und des schulischen Zusammenlebens spielt eine große Rolle.</p>	<p>a) Durch das IOS-Projekt Teambildung-Teamtraining in der Kennenlernphase der Schüler der 7. Klassen werden soziale Kompetenzen bei der Bewältigung kritischer Situationen mit erlebnispädagogischen Methoden geschult.</p> <p>b) Das Loins-Quest Programm in der 7. Klasse unterstützt die Schüler bei der Herausbildung sozialer Kompetenzen.</p> <p>c) Gruppenarbeit als Methode zur Ausprägung sozialer Kompetenzen spielt in vielen Fächern eine große Rolle.</p> <p>d) In jeder Unterrichtsstunde wird auf Pünktlichkeit und einen höflichen Umgang geachtet.</p>
<p>1.1.3. Im Methodentraining zu Beginn des Schuljahres und wiederholend im</p>	<p>a) In allen Klassen werden zum Beginn des Schuljahres und an einem Tag vor den Winterferien Methodentage durchgeführt.</p> <p>b) Die Jahrgangsteams erarbeiten in einer SCHILF-Veranstaltung den Inhalt der Methodentage, der nach Reflektion ständig angepasst und ergänzt wird.</p>

Verlauf des Schuljahres erlerne die Schüler verschiedene Methoden kennen und wenden sie im Unterricht an.	c) An den Methodentagen werden fächerübergreifende Methoden wiederholt, trainiert und eingeführt.
	d) Die Fachkonferenzen erarbeiten im Schuljahr 2010/2011 ein Methodencurriculum. Daraus wird ein schulinternes Spiralcurriculum zu den Methoden entwickelt.
	e) Die Schüler führen einen fächer- und jahrgangsübergreifenden Methodenhefter, der zur täglichen Unterrichtsarbeit mitzuführen ist.
	f) In den verschiedenen Unterrichtsfächern werden neue und bewährte Unterrichtsmethoden vom Lehrer eingesetzt und von den Schülern zunehmend selbständig angewendet.
1.1.4. Differenzierung im Unterricht und bei vielfältigen Berufsorientierungs- maßnahmen ist didaktisches und methodisches Prinzip.	a) Förderschüler, leistungsschwache und leistungsstarke Schüler werden entsprechend ihrer Fähigkeit z.B. durch gezielte Aufgabenstellung gefördert.
	b) Praxislernplätze, Plätze für Betriebspraktika werden nach Leistungsvermögen der Schüler vermittelt, wobei sich die Schüler in Absprache mit der dafür verantwortlichen Lehrkraft einen Platz für das Praktikum in der 9. und 10. Klasse selbst suchen dürfen.
	c) Schüler der Klassen 8 bis 10 deren Schulabschluss und Übergang in die Berufsausbildung gefährdet scheint, werden von Berufseinstiegsberatern besonders gefördert, betreut und beraten, sowie deren Eltern.
	d) Ganztagsangebote zur Förderung in den Fächern Mathematik und Deutsch werden von leistungsschwachen Schülern genutzt.
	e) Leistungsstarke Schüler besuchen Ganztagsangebote, bei denen sie speziell gefördert werden, z.B. Schülerfirma, Schülerzeitung, Abenteuer GPS u.ä.
	f) Die Unterstützung der Jugendhilfe wird bei Bedarf genutzt.
1.1.5. Ein fachübergreifendes Projekt zur	a) Alle Schüler besuchen das BIZ.
	b) Das OSZ1 in Cottbus wird von allen Schülern besucht. Dabei erhalten sie Informationen zum Berufsschulunterricht und zur gymnasialen Oberstufe an dieser Schule.

<p>Berufsorientierung findet zwischen den Fächern Deutsch und WAT statt, jeweils 4 Tage im Schuljahr für die 9. Klassen. Dabei werden die zwei 9. Klassen in 4 Gruppen geteilt und durchlaufen in einem Rotationssystem alle Bereiche zum Thema Bewerbung.</p>	<p>c) Alle Schüler nehmen am Test des psychologischen Dienstes der Bundesagentur für Arbeit teil und erhalten so wichtige Informationen über ihren aktuellen Entwicklungsstand bezüglich des derzeitigen Wunschberufes.</p>
	<p>d) Alle Schüler erarbeiten eine vollständige Bewerbungsmappe mit Anschreiben und Lebenslauf.</p>
	<p>e) Jeder Schüler kann ein fiktives Vorstellungsgespräch mit einem Vertreter der regionalen Wirtschaft durchführen und erhält Informationen zu den „Go's“ und „No-Go's“ eines Vorstellungsgespräches.</p>

Qualitätskriterium	
1.2. Lernen ist an unserer Schule nicht Selbstzweck, sondern soll die Schüler auf ihre weitere Ausbildung vorbereiten. Mit Hilfe unserer Kooperationspartner aus der Region erhalten die Schüler in jeder Jahrgangsstufe Einblicke in die Arbeitswelt. Methodentraining, Projektarbeit und Schulpraktika erleichtern den Schülern die Entscheidung für das spätere Leben.	
Qualitätsindikatoren	Qualitätsstandards
1.2.1. Praxiserfahrung können unsere Schüler regelmäßig bei Kooperationspartner aus der Region sammeln.	a) In der 7. Klasse besuchen die Schüler ihre Eltern an ihrem Arbeitsplatz für 3 Tage.
	b) In der 8. Klasse nutzen die Schüler die Möglichkeit in der FAA Cottbus / Sielow an 4 Tagen zwei verschiedenen Berufsbilder kennen zu lernen.
	c) Im zweiten Schulhalbjahr der 8. Klasse besuchen die Schüler an einem Wochentag ihren Praxislernplatz in einem Betrieb.
	d) In der 9. Klasse führen unsere Schüler ein Schülerbetriebspraktikum von 2 ½ Wochen Dauer in einem Betrieb ihrer Wahl durch.
	e) In der 10. Klasse führen unsere Schüler ein Schülerbetriebspraktikum von 2 Wochen Dauer in einem Betrieb ihrer Wahl durch.
1.2.2. Im Rahmen des Wahlpflichtfaches BFU findet Projektarbeit statt.	a) Im zweiten Schulhalbjahr der 10.Klasse bearbeiten die Schüler möglichst in Gruppen ein selbstgewähltes Projekt in einem Betrieb, einer sozialen Einrichtung oder bei einem gemeinnützigen Träger.
	b) Die Projektarbeit wird dokumentiert und präsentiert.
1.2.3. Praxislernen als Weg zur beruflichen Orientierung findet in den Jahrgangsstufen 7 und 8 statt.	a) Die Unterrichtsfächer Ma, Deu, En, WAT, LER, Ge, BFU, Sprachen (Fr, Ru, So,) sind in das Praxislernen integriert.
	b) Die IOS Projekte der 7. (Teambildung-Teamtraining) und 8. Klasse (Berufsorientierung an der FAA) sind im Praxislernen eingebunden.
	c) Exkursionen der 7. Klasse nach Dresden „Auf der Spuren August des Starken“ und der 8. Klasse nach Berlin ins Technikmuseum werden ebenfalls in das Praxislernen integriert.

	d) Für die Praxislernorte, die die Schüler der 8. Klasse in zweiten Schulhalbjahr besuchen werden in den unter a) genannten Fächern Aufgaben gestellt, die eine Verbindung zwischen den Fächern und der betrieblichen Realität darstellen.
--	--

Qualitätskriterium	
1.3. Die Schule verfügt über eine umfassende Ausstattung für die Arbeit mit modernen Medien. Alle Fächer nutzen diese Ausstattung entsprechend den im IT-Konzept (Konzept zur Nutzung moderner Informationstechnik) vereinbarten Grundsätzen.	
Qualitätsindikatoren	Qualitätsstandards
1.3.1. Für alle Schüler findet Unterricht im Fach ITG (Informationstechnische Grundbildung) statt.	a) In der 7. Klasse erlernen die Schüler den Umgang mit Standardhard- und -software. (siehe Jahrgangspapier ITG)
	b) In der 8. Klasse wird der Umgang mit Standardhard- und -software vertieft. (siehe Jahrgangspapier ITG)
	c) In vielen Fächern wird der Computer als Werkzeug benutzt und das Internet als Informationsquelle.
	d) Die Schüler werden geschult mit personenbezogenen Daten verantwortungsvoll und respektabel umzugehen.
1.3.2. Der Computer wird als Werkzeug und für den persönlichen Informationserwerb zum Thema Ausbildungsberufe und alles was damit zusammenhängt benutzt.	a) Siehe 1.1.1.c) Zur Recherche über berufliche Möglichkeiten und Alternativen wird mit dem Internet gearbeitet.
	b) Siehe 1.1.5.d) Die Bewerbung und der Lebenslauf werden am Computer verfasst.
	c) Das Thema On-Line-Bewerbung wird vermittelt.

Qualitätskriterium	
1.4. Die Theodor-Fontane-Oberschule Burg bietet Schülern mit Interesse an Fremdsprachen ein breites Angebot. Neben Englisch als erster Fremdsprache können Schüler Französisch, Russisch und Sorbisch/Wendisch lernen.	
Qualitätsindikatoren	Qualitätsstandards
1.4.1. Alle Schüler erlernen die englische Sprache entsprechend ihres Leistungsniveaus.	a) Die Schüler erlernen den verständnisvollen Umgang mit kultureller Differenz und bewältigen interkulturelle Begegnungssituationen.
	b) Die interkulturelle Kompetenz wird herausgebildet, sie umfasst Orientierungswissen über die Zielsprachländer und die Unterschiede zwischen den Kulturen, sowie den damit verbundenen Werten und Einstellungen.
	c) Teilnahme an Sprachwettbewerben fördert die Liebe zur Freude an der Sprache.
	d) Sprachliche Fähigkeiten und Fertigkeiten werden vertieft, da sie in regional spezifischen Berufen z.B. der Tourismusbranche gefordert werden.
	e) Im Praxislernen der 8. Klasse werden Aufgaben aus dem Englischunterricht zu betriebs- bzw. berufsspezifischen einfachen Thematiken bewältigt.
	f) Schüler finden Ideen zur Durchführung und Umsetzung eines europäischen Gemeinschaftsprojektes – „etwinning“
1.4.2. Als zweite Fremdsprache können Französisch, Russisch oder Sorbisch/Wendisch gewählt werden.	a) Durch die Möglichkeit eine weitere Fremdsprache zu erlernen, wird die interkulturelle Kompetenz weiter ausgeprägt.
	b) Im Praxislernen der 8. Klasse werden Aufgaben aus dem Sprachenunterricht zu betriebs- bzw. berufsspezifischen einfachen Thematiken bewältigt.
	c) Durch das Erlernen von Sorbisch/Wendisch werden Kompetenzen im Umgang mit regionalen Besonderheiten und Traditionen geschult.

Qualitätskriterium	
2.1. Wir vermitteln humanistische Werte und prägen Eigenschaften, wie Sozialkompetenz, Toleranz und Teamfähigkeit aus.	
Qualitätsindikatoren	Qualitätsstandards
2.1.1. Soziales Lernen findet in unserer Schule auf vielfältige Weise statt.	a) IOS-Lions-Quest-Programm für die 7. und 8. Klassen soll die Schüler beim Erwachsenwerden unterstützen und helfen soziale Kompetenzen heraus zu bilden.
	b) IOS-Projekt Teambildung-Teamtraining für die 7. Klassen fördert über erlebnispädagogische Methoden die Teambildung in den neu gebildeten Klassen.
	c) Bewältigung von Problemsituationen durch Streitschlichter, Mediatoren Gof-Angebot
	d) Der Besuch der Gedenkstätte des KZ in Auschwitz-Birkenau mit der 9. Klasse fördert das Verständnis für den Umgang mit der deutschen Geschichte. Damit verbunden ist die Ausprägung der Achtung vor dem Leben eines jeden Menschen egal welcher Religion oder Hautfarbe
	e) In jeder Unterrichtsstunde wird auf soziale Umgangsformen Wert gelegt.

Qualitätskriterium	
2.2. Interesse für andere Kulturen, Toleranz gegenüber Andersdenkenden und entschiedenes Auftreten gegen alle Formen der Ausgrenzung sind uns wichtig. Wir wollen diese Haltung in der Schule üben und bieten darüber hinaus auch Möglichkeiten der direkten Begegnung mit anderen Kulturen.	
Qualitätsindikatoren	Qualitätsstandards
2.2.1. Interesse für andere Kulturen, Toleranz gegenüber Andersdenkenden und entschiedenes Auftreten gegen alle Formen der Ausgrenzung sind uns wichtig.	a) Der Sprachunterricht in den Sprachen Sorbisch, Französisch und Russisch wird je nach Schülernachfrage angeboten.
	b) Innerhalb des Unterrichts setzen sich die Schüler mit der Kultur des jeweiligen Sprachkreise auseinander.
	c) An einem Projekttag zum „Fest der Sprachen“ lernen die Schüler landestypische Bräuche und Traditionen kennen und bereiten Speisen aus dem jeweiligen Sprachraum zu.
	d) Die Schüler beteiligen sich an regionalen und überregionalen Sprachwettbewerben.
	e) Englisch als Hauptfach hat eine besondere Bedeutung, da in vielen Berufen und an Ausbildungseinrichtungen Englisch inzwischen als Verständigungssprache normal ist
	f) Eine Schülergruppe beteiligt sich regelmäßig an einem Wettbewerb in englischer Sprache mit einem selbst geschriebenen und aufgeführten Stück.
2.2.2. Wir bieten unseren Schülern die Möglichkeiten der direkten Begegnung mit anderen Kulturen.	a) Im Rahmen des Comenius-Projektes „Traditionelle Werte und regionale Identität als Bausteine eines gemeinsamen europäischen Hauses (TWI)“ finden Schülerbegegnungen mit Schülern der Christelijke-Scholengemeenschap Willem van Oranje der Gemeinde Oud-Bejerland (Niederlande) statt. Schülergruppen aus beiden Schulen besuchen gleichzeitig die Gedenkstätte des KZ in Auschwitz- Birkenau und gestalten gemeinsam „Wir helfen – Projekte“ in den Heimatregionen.

	b) Schüler der Theodor-Fontane-Oberschule Burg arbeiten mit Schülern der Ökologischen Schule Zielena Gora zusammen am GPS-Projekt.
	c) Ausgewählte Schüler unserer Schule und Schüler des Gymnaziums Trzebiel nehmen am Englisch Contest teil.
	d) Eintägige Schüleraustausche finden mit verschiedenen polnischen Partnern statt.

Qualitätskriterium	
2.3. Unsere Schüler lernen das Arbeiten im Team. Dazu gehört das Zusammenwirken in der Gruppe genauso wie die Fähigkeit, die individuelle Sicht einzubringen. Die Meinung des Einzelnen ist uns wichtig und wird berücksichtigt.	
Qualitätsindikatoren	Qualitätsstandards
Teamtraining und Gruppenarbeit sind Grundlage unserer Arbeit.	a) Siehe 2.1.1. a) IOS-Lions-Quest-Programm für die 7. Klassen.
	b) Siehe 2.1.1. b) IOS-Projekt Teambildung-Teamtraining für die 7. Klassen
	c) Siehe 1.1.1. i) Im BFU Unterricht, der in allen Jahrgangstufen grundsätzlich handlungsorientiert und berufsorientierend ausgerichtet ist, werden Lernaufgaben immer in Gruppenarbeit bearbeitet.
	d) Siehe 1.1.2. c) Gruppenarbeit als Methode zur Ausprägung sozialer Kompetenzen spielt in vielen Fächern eine große Rolle.

Evaluation

- Findet in Form von Fragebögen statt
 - nach den IOS-Projekten
 - Teamtraining
 - FAA Berufsorientierung
 - nach den Praxistagen der 7. Klasse
 - nach den Praxistagen der 8. Klasse
 - nach dem SBP der 9. Und 10. Klasse
 - nach den Projekttagen zur Bewerbung in der 9. Klasse
- Zu Beginn der Praxistage und des SBP gibt es Fragebögen, die die Erwartungshaltung und die Vorbereitung widerspiegeln.
- Nach den Praxistagen werden durch die Schüler in den Fragebögen die Erwartungshaltung und die Vorgehendweise in Vorbereitung der Praxistage bzw. des SBP reflektiert.
- Ergebnisse der Evaluation fließen z.B. in die Aufgabengestaltung, die Organisation und Durchführung der Praxistage und des SBP ein.

Ergebnisse an denen sich BO-Maßnahmen messen lassen sind:

- Wie viele Schulabgänger haben den Übergang Schule – Ausbildung bewältigt, indem sie einen Ausbildungsvertrag haben oder eine weiterführende Schule besuchen?
- Wie viele Schüler verlassen die Schule ohne Abschluss?
- Wie zufrieden sind Ausbildungsbetriebe und weiterführende Schulen mit unseren Schulabgängern?

Redaktionelle Arbeit

- Heike Schultze, Bereich Sprachen
- Margit Neugebauer, Bereich Schüleraustausch
- Manuela Schichan, Fachkonferenzleiterin WAT, verantwortlich für Berufsorientierung an der TFO Burg, September 2010

Quelle: Leitfaden Berufsorientierung, Bertelsmann Verlag, Gütersloh, 2009

Das Konzept wurde im Schuljahr 2009/2010 überarbeitet und in der Schulkonferenz am 07.10.2010 beraten und beschlossen.